

fenomeno cultico e storico (S. 23—48), stellt Bernhards 1174 erfolgte Heiligsprechung vor den historischen Hintergrund ihrer Zeit. — Piero Z e r b i, San Bernardo di Chiaravalle e il concilio di Sens (S. 49—73), sucht nachzuweisen, daß die vornehmlich auf Betreiben Bernhards 1140 in Sens erfolgte Verurteilung Abaelards erst recht zur Verbreitung seiner Lehren beigetragen habe. — Nikolaus H ä r i n g, San Bernardo e Gilberto vescovo di Poitiers (S. 75—91), geht Bernhards Stellungnahme zu den als häretisch angeklagten Äußerungen Gilberts nach. — Giles C o n s t a b l e, Cluny — Cîteaux — La Chartreuse. San Bernardo e la diversità delle forme di vita religiosa nel XII secolo (S. 93 bis 114), untersucht die Stellungnahme Bernhards zu den verschiedenen Ausprägungen mönchischen Lebens in Cluny (Liturgie), Cîteaux (Handarbeit), La Chartreuse (Einsamkeit). — Derek B a k e r, San Bernardo e l'elezione di York (S. 115—180), beschäftigt sich mit dem Eingreifen Bernhards in die nach dem Tode Erzbischof Thurstans († 1140) für 14 Jahre einsetzenden Streitigkeiten um die Nachfolge in York. — Giorgio P i c a s s o, San Bernardo e il 'Transitus' dei monaci (S. 181—200), sieht Bernhards großzügige Haltung gegenüber dem nach kanonischem Recht eigentlich verbotenen Wechsel eines Mönches von einem Kloster ins andere begründet in der Situation des 12. Jh., die einen Übertritt in einen strengeren Orden erforderlich machen konnte. — Denis F a r k a s f a l v y, La conoscenza di dio nel pensiero di San Bernardo (S. 201—214). — Jean L e c l e r c q, Psicologia e vita spirituale in San Bernardo (S. 215—243), sucht in seiner sehr ausgewogenen Studie besonders die menschlichen Züge im Bild des Heiligen herauszuarbeiten. — Raoul M a n s e l l i, San Bernardo e la religiosità popolare (S. 245—260), zeigt, daß Bernhard gegenüber der am Rande der Häresie angesiedelten Volksfrömmigkeit seiner Zeit ohne Verständnis war. — Ettore P a r a t o r e, San Bernardo scrittore (S. 261—279), sucht nachzuweisen, daß neben den Mitteln der klassischen Redekunst auch ein populärer Ton seinen auf den mündlichen Vortrag ausgerichteten Stil bestimmte. — Angiola Maria R o m a n i n i, Le abbazie fondate da San Bernardo in Italia e l'architettura cistercense „primitiva“ (S. 281—303). K.R.

Ferdinand O p l l, Das Itinerar Kaiser Friedrich Barbarossas (1152—1190) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J.F. Böhmer, Regesta Imperii 1) Wien-Köln-Graz 1978, XLIII u. 253 S., 3 Karten, DM 92. — Der Band eröffnet eine neue Schriftenreihe, die gemeinsam von der Österreichischen und der Deutschen Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii herausgegeben wird und neben begleitenden Studien zu den Reichsregesten auch anderen „einschlägigen Untersuchungen aus dem Gebiet der Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters“ offenstehen soll (Geleitwort, S. VII). Hier liegt zunächst eine erweiterte Wiener Dissertation von 1974 vor, deren Vf. inzwischen auch die Erstellung der Regesta Imperii für die Zeit Friedrichs I. übernommen hat. In engem Zusammenwirken mit der von seinem Lehrer H. Appelt geleiteten Wiener Diplomata-Abteilung hat O. mit großer Sorgfalt und einer gewiß bis an die Grenze des Möglichen getriebenen Vollständigkeit aus urkundlicher und chronikalischer Überlieferung den 38jährigen Reiseweg des Stauferkaisers rekonstruiert und gleich mehrfach dargestellt: zuerst in einer chronologisch fortschreitenden Schilderung, die jeweils auch den reichsgeschichtlichen Hintergrund einbezieht (S. 8—109), dann in einem alphabetischen Katalog der wichtigeren Itinerarorte Italiens, Deutschlands und Burgunds, wobei wenigstens knappe Hinweise auf die lokalen Voraussetzungen der Königsaufenthalte gegeben werden (S. 110—160), ferner in einer wiederum chronologisch angelegten Liste, die vor allem die einzelnen Quellenbelege bietet (S. 165—237), und